

# Geldvermögensbildung und Finanzierung des Haushaltssektors im dritten Quartal 2013<sup>1</sup>

## 1 Liquiditätsorientierte Geldvermögensbildung hält an

Das verfügbare Einkommen des Haushaltssektors<sup>3</sup> betrug auf Jahresbasis<sup>4</sup> im dritten Quartal 2013 182,2 Mrd EUR, wovon 16,6 Mrd EUR (9,1 %) auf das Nettovermögenseinkommen<sup>5</sup> entfielen. Dies entspricht einem nominellen Zuwachs von 0,8 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012. Die nominelle Erhöhung erfolgte vor dem Hintergrund einer sukzessiven Verlangsamung der Inflation. Der HVPI zeigt für Juni 2013 noch einen Anstieg um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr, während der Index für September 2013 einen Anstieg um 1,8 % anzeigt. Die Ersparnisbildung in den letzten vier Quartalen belief sich auf 11,8 Mrd EUR (ein Rückgang um 12 % gegenüber dem Vergleichszeitraum im Jahr 2012), woraus sich eine Sparquote von 6,4 % ableitet (im Vergleichszeitraum 2012: 7,4 %).<sup>6</sup> Gemäß der aktuellen Prognose der Oesterreichischen Nationalbank<sup>7</sup> (OeNB) wird das nominelle Haushaltseinkommen im Gesamtjahr 2013 um 1,2 % steigen (real geht das Einkommen um 1,0 % zurück), während die Sparquote mit 6,5 % auf dem Niveau von 2011 liegen wird.

Die Geldvermögensbildung des Haushaltssektors betrug im dritten Quartal

2013 2,7 Mrd EUR und in den letzten vier Quartalen kumuliert rund 6,9 Mrd EUR. Gegenüber dem Vergleichszeitraum im Jahr 2012 ging die Geldvermögensbildung um 3,4 Mrd EUR (und damit um rund ein Drittel) zurück. Der finanzielle Vermögensaufbau betrug in den letzten vier Quartalen 3,8 % des verfügbaren Einkommens, die realwirtschaftlichen Investitionen machten im selben Beobachtungszeitraum 3,5 % aus. Die Finanzierung der gesamten finanziellen und nichtfinanziellen Investitionen erfolgte zum Großteil über die Ersparnisbildung, daneben erhielt der Haushaltssektor netto Kapitaltransfers in Höhe von 0,5 % und finanzierte sich über Kredite im Ausmaß von 0,6 % des netto verfügbaren Einkommens.

Grafik 1 illustriert das gesamte Mittelaufkommen und deren Verwendung und macht deutlich, dass sowohl die Innenfinanzierung über das Sparen als auch die Verwendung der verfügbaren Mittel in Form von Finanzinvestitionen in einer mittelfristigen Perspektive in Relation zum verfügbaren Einkommen gleichförmig abnahmen. Der Anteil der realwirtschaftlichen Investitionen spiegelt die unverminderten Unternehmensaktivitäten der selbstständig Erwerbstätigen sowie den Er-

Michael Andreasch<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Redaktionsschluss: 8. Jänner 2014.

<sup>2</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, michael.andreasch@oenb.at.

<sup>3</sup> Private Haushalte einschließlich selbstständig Erwerbstätiger, Einzelunternehmer sowie privater Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Gewerkschaften, kirchliche Organisationen und Stiftungen sowie Privatstiftungen).

<sup>4</sup> Die jeweils letzten vier Quartale zu einem Jahreswert summiert.

<sup>5</sup> Die Berechnung des Vermögenseinkommens in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung erfolgt unter Berücksichtigung der indirekt gemessenen Finanzdienstleistungen der Banken bei Einlagen und Krediten (FISIM). Ohne FISIM machten die Nettovermögenseinkommen 13,6 Mrd EUR aus.

<sup>6</sup> Details zu den realwirtschaftlichen Ergebnissen werden von Statistik Austria unter [www.statistik.at/web\\_de/statistiken/volkswirtschaftliche\\_gesamtrechnungen/nichtfinanzielle\\_sektorkonten/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/nichtfinanzielle_sektorkonten/index.html) publiziert (recherchiert am 8. Jänner 2014).

<sup>7</sup> OeNB-Prognose vom 6. Dezember 2013.

## Sparen, Kapitaltransfers und Kreditaufnahmen sowie deren Verwendung für finanzielle und realwirtschaftliche Investitionen des Haushaltssektors

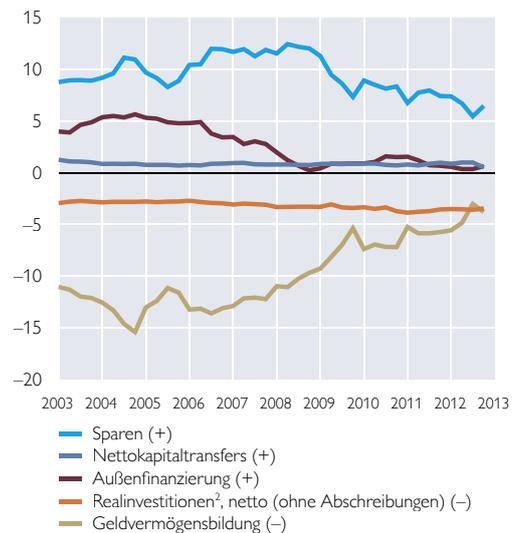
### Ableitung Sparen

in Mrd EUR (kumuliert Quartalswerte aus 4 Quartalen = Jahressummen)



### Gesamte Mittelherkunft und deren Verwendung

in % des verfügbaren Einkommens, netto



Quelle: Statistik Austria.

<sup>1</sup> Sparen in % des verfügbaren Einkommens einschließlich des Zuwachses aus kapitalgedeckten Pensionsansprüchen.

<sup>2</sup> Realinvestitionen, netto umfassen Erweiterungsinvestitionen (z. B. auch Immobilienerwerb aus einem anderen Sektor), Lagerveränderung und Erwerb von Wertgegenständen (z. B. Gold, Bilder, ...).

werb von Realvermögen durch Haushalte wider.

Rund zwei Drittel der Geldvermögensbildung im dritten Quartal bzw. rund ein Fünftel in den letzten vier Quartalen machten die Zuwächse aus Bargeld- und Einlagenbeständen bei in- und ausländischen Banken<sup>8</sup> aus. Wie im dritten Quartal 2012 kam es dabei insbesondere im September 2013 zu einem Einbruch der inländischen Einlagen, der durch den Aufbau von Bargeld überkompensiert wurde. Eine gegenläufige Entwicklung und damit wieder eine Normalisierung in der Bargeld- und Einlagenentwicklung war – ebenfalls wie im Berichtsjahr 2012 – in den Monaten Oktober und November (nicht zuletzt durch Sondereffekte in Form von Sonderauszahlungen für Pen-

sionen und den Weltspartag) festzustellen. Über die ersten elf Monate des Vorjahres ist aber dennoch festzustellen, dass der Einlagenaufbau sehr stark durch das Belassen der Einkommen auf Gehalts- und Pensionskonten sowie der Veranlagung in täglich fällige Einlagen bestimmt war. Diese Entwicklung führte zu einer deutlichen Strukturverschiebung bei gleichzeitig geringerem Wachstum gegenüber der Vergleichsperiode im Jahr 2012. Der Haushaltssektor hatte Ende September 2013 täglich fällige Einlagen in Höhe von 80,7 Mrd EUR (davon auf inländischen Gehalts- und Pensionskonten 18,2 Mrd EUR) und damit einschließlich des Bargeldbestands rund ein Fünftel seines gesamten Finanzvermögens sofort verfügbar. Die Einlagen mit Bindungsfrist

<sup>8</sup> Einschließlich der aufgelaufenen Spareinlagenzinsen, die in der Bankenstatistik nur zum Jahresresultimo gezeigt werden.

erreichten 135,7 Mrd EUR. Die wichtigste Einlagenform waren inländische Spareinlagen (einschließlich der aufgelaufenen Zinsen) mit einem Volumen von 146,3 Mrd EUR (27% des gesamten Geldvermögens).

Wertpapierinvestoren innerhalb des Haushaltssektors (rund 15% der Haushalte) verkauften im dritten Quartal 2013 – und damit erstmals in den letzten sechs Quartalen – netto<sup>9</sup> Wertpapiere mit einem Transaktionsvolumen von 0,2 Mrd EUR. Über die letzten vier Quartale ging damit der Nettoerwerb auf 1,3 Mrd EUR zurück. Die Aufgliederung der Nettotransaktionen nach einzelnen Wertpapierkategorien zeigt, dass verzinsliche Wertpapiere, insbesondere die von Banken, nicht zuletzt aufgrund von Tilgungen und Renditenüberlegungen per saldo im ersten Halbjahr und ausländische Emissionen im dritten Quartal 2013 abgegeben wurden. Im dritten Quartal 2013 verkauften Haushalte inländische Unternehmensaktien um 0,2 Mrd EUR. Die Kapitalbewegungen aus Käufen und Verkäufen von in- und ausländischen börsennotierten Aktien schwankten damit insgesamt seit Beginn 2011 – ungeachtet der unterschiedlichen Kursentwicklungen in den einzelnen Quartalen – um die Null-Linie. Hingegen wurden Investmentzertifikate wieder gekauft. Das Transaktionsvolumen belief sich im dritten Quartal 2013 auf 0,4 Mrd EUR und in den letzten vier Quartalen auf 3,1 Mrd EUR und betrug damit fast 45% der gesamten Geldvermögensbildung in dieser Beobachtungsperiode.

Zum Ultimo September 2013 hatte der Wertpapierbestand einen aktuellen Marktwert von 119,2 Mrd EUR und

verzeichnete damit erstmals einen neuen Höchststand nach der Finanz- und Wirtschaftskrise. Die insgesamt positiven Bewertungsänderungen zwischen Juni 2013 und September 2013 erhöhten das Wertpapier-Portfolio um rund 2,4 Mrd EUR und damit im Jahresabstand um 3,3 Mrd EUR.

Das gesamte Finanzvermögen des Haushaltssektors hatte Ende September 2013 einen Wert von 534,6 Mrd EUR (auf selbstständig Erwerbstätige und Konsumentenhaushalte entfielen 492,8 Mrd EUR). Das entspricht 173,8% des BIP bzw. 293,5% des netto verfügbaren Einkommens. Der Haushaltssektor lukrierte gemäß den Berechnungen von Statistik Austria 17,6 Mrd EUR Vermögenseinkommen<sup>10</sup> kumuliert in den letzten vier Quartalen. Die Nettoveränderung des Finanzvermögens im Jahresabstand betrug 1,7%, transaktionsbedingt betrug der Zuwachs 1,3%. Die transaktionsbedingte Wachstumsrate bewegt sich damit seit dem dritten Quartal 2010 in einer sehr engen Bandbreite um 2%.

## 2 Belebung der Kreditausweitung im dritten Quartal 2013

Nach einem Rückgang der Kreditbeanspruchung im ersten Halbjahr 2013 weitete sich die Kreditaufnahme im dritten Quartal 2013 wieder aus. Der Haushaltssektor erhöhte im aktuellen Quartal seine Kreditverbindlichkeiten um 1,3 Mrd EUR, wovon 1,1 Mrd EUR auf Wohnbaukredite entfielen. Der Zuwachs im aktuellen Quartal entspricht den – über die letzten vier Quartale kumuliert betrachteten – Nettokreditaufnahmen. Die entsprechende Wachstumsrate lag bei 0,8%. Ende September 2013 machte die Verschuldung 167,4 Mrd

<sup>9</sup> Einschließlich der aufgelaufenen Zinsen, die noch nicht abgerechnet wurden.

<sup>10</sup> Zinsen (ohne Berücksichtigung der FISIM Adaptierung), Dividenden, Erträge aus Investmentfonds, aus Beteiligungen und aus Versicherungsansprüchen.

EUR aus und lag damit auf dem Niveau des Vorjahres. Die Neuverschuldung in den letzten vier Quartalen wurde damit durch den wechselkursbedingten Rückgang der Fremdwährungskredite vollständig kompensiert. Der Zinsendienst für aufgenommene Kredite betrug in den letzten vier Quartalen 4 Mrd EUR. Vom gesamten Aushaftungsstand entfielen 111,6 Mrd EUR (67%) auf Wohnbaukredite. Die Banken als wichtigste Geldgeber hatten Kredite gegenüber Haushalten im Ausmaß von 144 Mrd EUR zum Ultimo September 2013 in ihren Büchern. Die gesamten Verbind-

lichkeiten einschließlich Sonstiger Forderungen von Banken erreichten zum Ultimo September einen Wert von 168,4 Mrd EUR. Der Wert entspricht 54,1% des BIP bzw. 92,4% des netto verfügbaren Einkommens.

Der Finanzierungssaldo des Haushaltssektors in den letzten vier Quartalen betrug in einer kumulierten Betrachtung 5,7 Mrd EUR (1,8% des BIP bzw. 3% des netto verfügbaren Einkommens). Das Nettofinanzvermögen stieg Ende September 2013 auf 366,3 Mrd EUR (117,7% des BIP oder 201,1% des verfügbaren Einkommens).